

Wir haben fünf Seminare und drei Trainings durchgeführt an denen die Mitarbeiterinnen, die Eltern und die Dozenten unserer Universität teilnahmen. Weiterhin haben wir zehn offene Beschäftigungen [Unterrichtsstunden - GS] durchgeführt, zu denen die Eltern, die Freiwilligen und Dozenten der Universität eingeladen waren.

Wir erörtern einen Entwurf der Stellenbeschreibungen [„normatives Dokument über den typisierten Stellenplan der Rehabilitationsinstitution“] des Förderzentrums. Wir haben den Entwurf kommentiert und Änderungen vorgeschlagen.

Eine Krankenschwester nimmt die Kinder täglich in Augenschein. Sie übernimmt auch die Erstversorgung im Bedarfsfall und die Verabreichung von Medikamenten. Wir planen die Durchführung der prophylaktischen Impfungen und die Überprüfung der Organe des Brustkorbes.

Wie Sie schon erfahren haben, kam es am 2. August in unserem Förderzentrum zu einer Havarie. Der über uns wohnende Nachbar hatte den Heißwasserhahn unbeaufsichtigt offen gelassen und es gab eine Überschwemmung, bei der ein Teil unserer Räume großen Schaden nahmen. Es sind die Möbel in der Küche von den Wänden gefallen und das Geschirr ist zerbrochen. Die Wände und der Fußboden sind in schrecklichem Zustand. Wir haben es aus eigener Kraft ein wenig in Ordnung gebracht, damit die Kinder das Förderzentrum ab Mitte September wieder besuchen konnten. Jetzt warten wir auf die Auszahlung des Geldes von der Versicherungsgesellschaft

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.

Sprüche 3, 27

Spendenkonto:	156 643 60 15	Empfänger:	Sumy-Hilfe e.V.
Bankleitzahl:	350 601 90	Kreditinstitut:	BKD Duisburg

für die Reparatur. Die Bauarbeiter haben die Kosten auf 57 Tausend Griwni (ca. 5.700 Euro) geschätzt. Die Versicherungsgesellschaft zahlt nur 41 Tausend Griwni (ca. 4.100 Euro) aus. Dieses Geld wird nicht ausreichen, um die Reparatur zu machen. Deshalb will ich mich an Sie wenden, helfen Sie, bitte. Wir werden Ihnen sehr dankbar sein.

Wir sind Ihnen für die Unterstützung und die Hilfe sehr dankbar, die Sie uns leisten.

*Das Kollektiv des Förderzentrums
Sumy, im Dezember 2012*

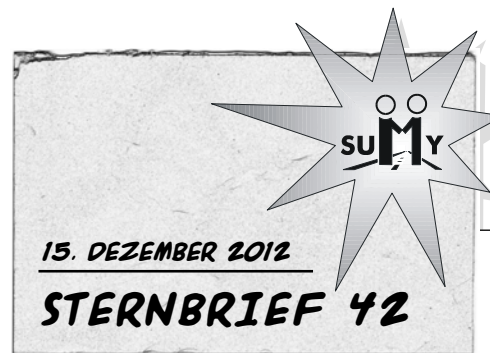
Einladung

Liebe Mitglieder und Freunde des Förderkreises Sumy-Hilfe e. V., ich lade herzlich ein zur Mitgliederversammlung des Vereins, die am 02.03.2013 von 10 bis 15 Uhr stattfinden wird. Als Versammlungsort haben wir wieder Zeesen (bei Königs Wusterhausen) gewählt. In diesem Monat hat die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Zeesen ein neues Gemeindezentrum eingeweiht. Diese Räumlichkeiten wollen wir für unser Treffen nutzen. Die Adresse lautet: Karl-Liebknecht-Straße 205 in 15711 Zeesen.

Ich würde mich freuen, wenn wir uns in großer Runde über unsere Arbeit als Verein und die Situation in Sumy austauschen können.



Gertrud Schmidt



Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V., der die Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy / Ukraine zum Ziel hat.

Liebe Mitstreiter und Freunde,

der Winter macht sich mit Schnee, Regen und Frost in der Natur breit und die Weihnachtszeit steht - wieder einmal völlig überraschend - vor der Tür. Die zurückliegenden zwölf Monate sind im Eilzugtempo vergangen. Aber nicht nur sie: Vor bereits 20 Jahren war es, als für Gertrud und Amund Schmidt die Pläne ziemlich konkret wurden, für zwei Jahre (ab Ostern 1993) nach Sumy in die Ostukraine zu ziehen, um dort Einrichtungen mit aufzubauen, die Menschen mit geistiger Behinderung richtungsweisend nach moderner westlicher Methodik unterstützen und fördern. Ein Stück echte Pionierarbeit, die seit der Rückkehr von Familie Schmidt (1995) durch den Förderkreis Sumy-Hilfe fortgeführt wird.

Die Vereinsgründung war ein Schritt, der sich erforderlich machte, um den einmal gelegten Samen nicht verkümmern, sondern Früchte tragen zu lassen. Das ist, auch wenn (oder gerade weil?) der Förderkreis Sumy-Hilfe nur einen kleinen Zusammenschluss darstellt, zu beachtlichen Teilen gelungen - das Förderzentrum in der Glinka-Straße arbeitet erfolgreich; darüber hinaus werden weitere, teils schwer und geistig mehrfach behinderte Kinder zu Hause in ihren Familien betreut und gefördert. Auch die kontinuierliche Qualifizierung der Pädagogen läuft, und nicht zuletzt schreitet über unseren Partnerverein Felicitas, in dem sich Eltern behinderter Kinder aus Sumy und Umgebung organisieren, die Vernetzung von Betroffenen in der dortigen Region wie im gesamten russischsprachigen Raum voran. Alles Punkte, die wir nicht zuletzt auch wegen der nun schon fast 20 Jahre anhaltenden Spendenbereitschaft unserer treuen Mitstreiter-Schar, auf der Haben-Seite verbuchen können.

Doch es gibt ebenso „Baustellen“, die immer



*Detlef Mayer
Vorstandsvorsitzender*

wieder oder völlig neu unseren Einsatz und wegweisende kreative Ideen erfordern, auch beim Beschaffen finanzieller Mittel, aktuell zum Beispiel für das Schaffen einer Rollstuhlrampe am Eingang



zum Förderzentrum. Denn nach wie vor ist die vereinsgetragene Behindertenarbeit – als Gegenentwurf zur staatlichen, noch immer konservativ-sowjetisch geprägten – alles andere als ein Selbstläufer in der Ukraine. Was gewiss darin mitbegründet liegt, dass Menschen mit Behinderungen keine ausreichende Lobby haben und es den betroffenen Familien überwiegend an Geld und (politischem) Einfluss fehlt. Umso wichtiger ist für sie die Unterstützung aus Deutschland, die weit hinausgeht über die materiellen Werte, die



Auf diesem Bild ist Nadja M., sie ist 10 Jahre alt.

Sie wohnt mit ihren Großeltern in einer kleinen Zweizimmerwohnung.

Sie mag den Unterricht, obwohl es ihr ziemlich schwer fällt, da sie Probleme in der Koordination und beim Sprechen hat. Aber sie versteht alles. Sie braucht Unterstützung beim An- und Ausziehen und kann nur pürierte Nahrung zu sich nehmen. Sie sieht gern fern.



Hier sieht man Tatjana Uschkal, sie ist Erzieherin im Förderzentrum SODEJSTWIJE seit der Gründung 1994.

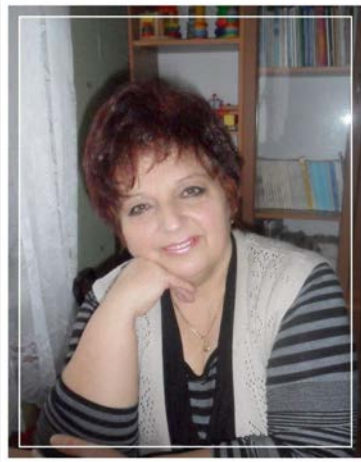
Sie wohnt in einer Zweizimmerwohnung mit ihrem Vater und zwei erwachsenen Kindern. Tatjana Uschkal freut sich über die Erfolge ihrer Kinder (ihre beiden eigenen Söhne und die Schüler vom Förderzentrum). Sie sieht und lernt gern Neues und freut sich über erreichte gesteckte Ziele. Das große Problem für sie ist das Zusammenleben mit ihrem Vater in einem Zimmer. Der jüngere Sohn ist arbeitslos, obwohl er drei Fachrichtungen gelernt hat.

ben zusammen mit den Eltern ein individuelles Förderprogramm für ihn entwickelt, nach dem mit ihm gearbeitet wird.

In einem Gruppenraum gibt es jetzt eine Tierecke wo Papageien leben. Deshalb ist für unsere Kinder außer den Beschäftigungen, dem Küchendienst noch der Dienst in der Tierecke dazu gekommen. Innerhalb von zwei Jahren verdienten die Mitarbeiterinnen zusammen mit den Kindern das Geld (von den Ausstellungsverkäufen, bestellte Handarbeiten und Bilder für Bekannte und Verwandte sowie für die Studenten/Freiwilligen). Endlich haben wir auch ein gebrauchtes Notebook gekauft. Es wird nicht nur während der Erholung der Kinder verwendet (wir sehen Trickfilme und Kindermärchen), sondern auch in der Beschäftigung (zum Beispiel Dia-Show).



Kindern feiern. Eltern und Gäste aus der Werkstatt „Spilnota“ wurden nicht eingeladen. Das Förderzentrum setzte die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen pädagogischen Universität Sumy fort. Die Studenten/Freiwilligen besuchten die Gruppen, begleiteten die Kinder bei Spaziergängen und halfen in der Organisation und der Durchführung der Feiertage. Jetzt bereiten wir uns auf das bevorstehende Weihnachten und das Neue Jahr vor.



Ende dieser Woche be-

Kinder sind schwer behindert. Neu dazugekommen ist Dima. Er ist 9 Jahre alt. Bis zum Besuch des Förderzentrums befand er sich zu Hause. In den ersten Tagen wurde Dima in das Förderzentrum eingeführt, er konnte sich nicht orientieren und reagierte nicht immer

Auf diesen Fotos sehen Sie Tamara Wischnja, die Leiterin vom Förderzentrum SODEJSTWIJE. Tamara Wischnja wohnt in einer Dreizimmerwohnung mit ihrem Ehemann, ihrer Mutter und ihrer Schwiegermutter, ihrer Tochter mit dem Ehemann und Klein-

kind. Tamara mag ihre Kinder und Enkelkinder, arbeitet gern und ist auf etwas Neues immer neugierig.

Ziemlich schwer ist für sie die Tatsache, dass ihre Mutter, die einen Gehirnschlag hatte, mit ihrem Ehemann und ihr in einem Zimmer wohnt.

auf seinen eigenen Namen. Dima hält den Löffel selbstständig fest und isst mit ihm. Er kann sich nicht an- und ausziehen und spricht nicht. Emotional reagiert er auf bekannte Menschen: er beginnt laut zu schreien, schwingt mit den Händen oder fängt an zu weinen. Er ist nicht an den Rhythmus im Förder-



zentrum gewöhnt, deshalb fällt es ihm schwer, während der Beschäftigungen sitzen zu bleiben. Dima beobachtet gern das Geschehen auf der Straße aus dem Fenster oder sitzt auf dem Sofa. Während der Spaziergänge reißt Dima manchmal aus und läuft in unbekannte Richtung. Die Mitarbeiterinnen ha-

mit den regelmäßigen Spenden-Transporten eintreffen, ja selbst über die pädagogisch-inhaltliche Arbeit, die von der Sumy-Hilfe mit ihrem als Pilotprojekt gedachtem Engagement befördert wird. Der heiße Draht nach Deutschland verleiht den Menschen von und im Umfeld von Felicitas ein bisschen mehr Gewicht in ihrer Gesellschaft, was wir im Förderkreis, und ich hoffe auch Sie, liebe Mitstreiter und Sternbrief-Leser, als Verpflichtung und Motivation zugleich empfinden. In diesem Sinne lade ich Sie ein, weit über das bevorstehende Weihnachtsfest hinaus – auch, wenn es abseits der tragenden christlichen Symbolik traditionell ein Anlass für Zuwendungen in jeder Form ist – dem Förderkreis, der Erfüllung seiner selbst gewählten Aufgabe und damit den Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy und Umgebung treue Gefährten auf dem weiteren Weg zu sein und zu bleiben. Vielen Dank und Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein gesegnetes Jahr 2013!

Detlef Mayer



Das sind die Fotos von Andrej K., er ist Schüler in der ältesten Gruppe, er ist 19 Jahre alt. Andrej hat nur seine Mama, keinen Vater. Er wohnt in einem kleinen Wohnhaus mit seiner Mutter, den Großeltern, Tante (Mutters Schwester) und dem Onkel (Mutters Bruder) mit seiner Ehefrau und den Kindern.

Andrej freut sich auf das Rei-



ten, das Dreifahrrad fahren, Spazieren im Park und er ist gern im Garten.

Andrej vermisst seine Mutter sehr, weil sie in Moskau (Rußland) arbeitet. Nur so kann sie ihre alten Eltern (beide haben die 70 überschritten) und Andrej unterhalten.

Sergej Saposhnikov schreibt über die Situation in Sumy und der Ukraine

Leider ist unser zentrales Office in der Woskressenski-Straße, wo Mitgliederversammlungen der Gesellschaft Felicitas und verschiedene Veranstaltungen statt fanden, immer noch nicht repariert. Die Lagerung und

geschlossen worden. Im Verlauf der nächsten zwei Wochen wird der kommunale Haushalt beschlossen. Wir hoffen auf das Beste.

Viele Grüße an alle Interessierte und Engagierte des Förderkreises.

Ich wünsche allen lustige und gute Weihnachtsfeiertage.

Sergej Saposhnikov

Sumy, Dezember 2012

Übersetzung: Gertrud Schmidt

Aus dem Förderzentrum

Guten Tag, teure Freunde!

Wir sind froh, Sie grüßen zu können, um Ihnen ausgezeichnete Stimmung, Gesundheit und familiäres Wohlergehen zu wünschen.

Durch die Mitarbeiterinnen des Förderzentrums werden 30 Menschen mit Behinderung betreut. Anja P. ist gestorben und es sind neue Kinder gekommen. Die neu gekommenen

Das ist Artjom T.. Er ist 17 Jahre alt. Artjoms Familie wohnt in einer Einzimmerwohnung. Die Familie ist bedürftig.

Er genießt den wöchentlichen Unterricht zu Hause mit der Sozialpädagogin Tatjana Bondar und den Volontären (Studenten von der Pädagogischen Universität Sumy). Er spielt gern am Kindercomputer.

Er hat Probleme sich zu verständigen, ist auf den Rollstuhl angewiesen und benötigt Hilfe beim An- und Ausziehen.



Ausgabe der Spenden wird im Förderzentrum, Glinki-Straße organisiert. In diesem Jahr werden wir kein großes Weihnachts- und Jolkafest für alle Mitglieder der Gesellschaft Felicitas durchführen. Es wird aber eine Feier im Förderzentrum und Besuche von Väterchen Frost und Schneeflöckchen bei den Schwerstbehinderten zu Hause geben.

Ich vertrete aktiv die Interessen der Menschen mit geistiger Behinderung, nehme an Veranstaltungen der Koalition [dem Dachverband in Kiew - GS] teil. Auf der Ebene der Stadt und des Sumyer Gebietes nehme ich an Gesprächen teil. Jüngst wurde über die Probleme der Vormundschaft bei Menschen mit geistiger Behinderung diskutiert. Mehrmals berichtete ich unserer regionalen und städtischen Führung von den Problemen solcher Menschen und der Notwendigkeit der Erweiterung der sozialen Dienstleistungen für sie.

Vor kurzem wurde mir die Ehrenurkunde vom Gouverneur [des Sumyer Gebietes] überreicht. Seine Stellvertreterin Tamara Ischtschenko sagte, dass ich als Erster die Behörden über die Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention durch die Ukraine informiert habe und welche Folgen die Nichterfüllung der Konvention für die Ukraine hat. Das war ein halbes Jahr nach der Ratifizierung. Und es ist ... traurig.

In der Ukraine sind die Wahlen zum ukrainischen Parlament erfolgt, zum ersten Mal wurde die Hälfte der Abgeordneten von den Gebieten und den Städten und nicht von den Parteien gewählt.

Endlich haben die Machthaber anerkannt, dass die Finanzkrise auch die Ukraine betrifft. Obwohl es von der Führung des Landes ständig tönt, dass wir eine gute Entwicklung haben ist sie schlecht. Das

Vorstandsvorsitzender Detlef Mayer
Telefon: +49 (0)3537 212030
Fax: +49 (0)3537 204719

Homepage / Hausseite:
<http://www.sumy-hilfe.de>

Förderkreis Sumy-Hilfe e.V.; Gertrud Schmidt (Geschäftsführerin)
15711 Königs Wusterhausen, Am Krummensee 26d, Germany
Tel. / Fax: +49 (0)3375 52319 45/46 | eMail: kontakt@Sumy-Hilfe.de

Gesellschaft Felicitas; Kontakt über Tamara Sawtschenko
40004 Sumy, ul. Metalurgov 32b / 111, Ukraine
Telefon: +38 0542 610277



geplante Budget des Landes wird in 2013 weniger sein als im Jahr 2012. Auch die geplanten Budgets der Städte werden geringer ausfallen als 2012 (wir bekommen finanzielle Unterstützung aus dem Budget der Stadt Sumy).

Es sind viele neue Gesetze erschienen, Steuergesetze, Strafgesetze und andere. Die politischen Opponenten der jetzigen Macht-riege befinden sich im Gefängnis. Im



Staatschatz gibt es kein Geld, deshalb werden viele soziale Projekte nicht finanziert. Aber die Budgets für Staatsanwaltschaft, Inlandsgeheimdienst und Miliz sind für das nächste Jahr aufgestockt worden. Zur Zeit wird den Mitarbeitern des Öffentlichen Dienstes kein Gehalt ausgezahlt.

Nach unseren Berechnungen wäre für 2013 von der Stadt ein Budget für die Gehaltszahlungen der Mitarbeiter des Förderzentrums, die kommunalen Dienstleistungen und das Benzin in Höhe

von 540,6 Tausend Griwni (ca. 54.060 Euro) notwendig. Bisher sind im Budget nur 460 Tausend Griwni (ca. 46.000 Euro) eingeplant. Der Fehlbetrag bedeutet das Gehalt von mindestens zwei Mitarbeitern. Die Situation ist sehr schwer.



Es gab Treffen mit den Abgeordneten und der Führung der Stadt zur Verabredung der Finanzierung der Gesellschaft Felicitas. Der Staatshaushalt 2013 ist

Hier sieht man Anja B., sie ist 13 Jahre alt und besucht die Mittelgruppe im Förderzentrum. Anja wohnt in einer Zweizimmerwohnung mit ihren Eltern und der kleineren Schwester.

Anja hat besonders gern bunte Spielzeuge, mag Musik und hört gern Märchen vom CD-Spieler. Die größte Schwierigkeit Anjas ist, dass sie nicht gehen kann, sie ist Spastikerin.

